

SIEBTER SONNTAG NACH TRINITATIS

Spruch der Woche Epheser 2, 19

So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge,
sondern Mitbürger der Heiligen
und Gottes Hausgenossen.

Psalm 107 A

- ¹ **D**ANKET DEM HERRN; denn er ist freundlich, *
und seine Güte währet ewiglich.
- ² So sollen sagen, die erlöst sind durch den HERRN, *
die er aus der Not erlöst hat,
- ³ die er aus den Ländern zusammengebracht hat *
von Osten und Westen, von Norden und Süden.
- ⁴ Die irregingen in der Wüste, auf ungebahntem Wege, *
und fanden keine Stadt, in der sie wohnen konnten,
- ⁵ die hungrig und durstig waren *
und deren Seele verschmachtete,
- ⁶ die dann zum HERRN riefen in ihrer Not *
und er errettete sie aus ihren Ängsten
- ⁷ und führte sie den richtigen Weg, *
dass sie kamen zur Stadt, in der sie wohnen konnten:
- ⁸ Die sollen dem HERRN danken für seine Güte *
- ⁹ und für seine Wunder, die er an den Menschenkindern tut,
dass er sättigt die durstige Seele *
und die Hungrigen füllt mit Gutem. ¶

VI **Lesung aus dem Alten Testament**
im 2. Buch Mose im 16. Kapitel

² **E**S MURRTE die ganze Gemeinde der Israeliten
wider Mose und Aaron in der Wüste.

³ Und die Israeliten sprachen:

Wollte Gott, wir wären in Ägypten gestorben
durch des HERRN Hand,
als wir bei den Fleischtöpfen saßen
und hatten Brot die Fülle zu essen.

Denn ihr habt uns dazu herausgeführt in diese Wüste,
dass ihr diese ganze Gemeinde
an Hunger sterben lasst. ¶

¹¹ Und der HERR sprach zu Mose:

¹² Ich habe das Murren der Israeliten gehört.

Sage ihnen: Gegen Abend sollt ihr Fleisch zu essen haben
und am Morgen von Brot satt werden
und sollt innewerden, dass ich, der HERR, euer Gott bin.

¹³ Und am Abend kamen Wachteln herauf
und bedeckten das Lager.

Und am Morgen lag Tau rings um das Lager.

¹⁴ Und als der Tau weg war,
siehe, da lag's in der Wüste rund und klein
wie Reif auf der Erde. ¶

¹⁵ Und als es die Israeliten sahen,
sprachen sie untereinander: Man hu?
Denn sie wussten nicht, was es war.

Mose aber sprach zu ihnen:

Es ist das Brot, das euch der HERR zu essen gegeben hat.

¹⁶ Das ist's aber, was der HERR geboten hat:

Ein jeder sammle, soviel er zum Essen braucht,
einen Krug voll für jeden
nach der Zahl der Leute in seinem Zelte.

¹⁷ Und die Israeliten taten's und sammelten,
einer viel, der andere wenig.

¹⁸ Aber als man's nachmaß,
hatte der nicht darüber, der viel gesammelt hatte,
und der nicht darunter, der wenig gesammelt hatte.
Jeder hatte gesammelt, soviel er zum Essen brauchte. ¶

V Epistel in der Apostelgeschichte des Lukas im 2. Kapitel

- ⁴¹ DIE DAS WORT ANNAHMEN, ließen sich taufen;
und an diesem Tage wurden hinzugefügt
etwa dreitausend Menschen.
- ⁴² Sie blieben aber beständig
in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft
und im Brotbrechen und im Gebet.
- ⁴³ Es kam aber Furcht über alle,
und es geschahen viele Wunder und Zeichen
durch die Apostel. ¶
- ⁴⁴ Alle aber, die gläubig geworden waren, waren beieinander
und hatten alle Dinge gemeinsam.
- ⁴⁵ Sie verkauften Güter und Habe und teilten sie aus unter alle,
je nachdem es einer nötig hatte.
- ⁴⁶ Und sie waren täglich einmütig beieinander im Tempel
und brachen das Brot hier und dort in den Häusern,
hielten die Mahlzeiten mit Freude und lauterem Herzen
- ⁴⁷ und lobten Gott
und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk. ¶
Der Herr aber fügte täglich zur Gemeinde hinzu,
die gerettet wurden. ¶

Lieder der Woche

Nun lasst uns Gott dem Herren EG 320

Brich dem Hungrigen dein Brot EG 418

Halleluja Psalm 113, 3

Halleluja.

Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang*
sei gelobet der Name des HERRN!

Halleluja.

IV Evangelium bei Johannes im 6. Kapitel

- ¹ JESUS ging weg ans andre Ufer des Galiläischen Meeres,
das auch See von Tiberias heißt.
- ² Und es zog ihm viel Volk nach,
weil sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken tat. →

- ³ Jesus aber ging hinauf auf einen Berg
und setzte sich dort mit seinen Jüngern.
- ⁴ Es war aber kurz vor dem Passa, dem Fest der Juden. ¶
- ⁵ Da hob Jesus seine Augen auf
und sieht, dass viel Volk zu ihm kommt,
und spricht zu Philippus:
Wo kaufen wir Brot, damit diese zu essen haben?
- ⁶ Das sagte er aber, um ihn zu prüfen;
denn er wusste wohl, was er tun wollte.
- ⁷ Philippus antwortete ihm:
Für zweihundert Silber Groschen Brot
ist nicht genug für sie,
dass jeder auch nur ein wenig bekomme.
- ⁸ Spricht zu ihm einer seiner Jünger,
Andreas, der Bruder des Simon Petrus:
- ⁹ Es ist ein Knabe hier,
der hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische.
Aber was ist das für so viele? ¶
- ¹⁰ Jesus aber sprach: Lasst die Leute sich lagern.
Es war aber viel Gras an dem Ort.
Da lagerten sich etwa fünftausend Männer.
- ¹¹ Jesus aber nahm die Brote, dankte
und gab sie denen, die sich gelagert hatten;
desgleichen auch von den Fischen, so viel sie wollten. ¶
- ¹² Als sie aber satt waren, spricht er zu seinen Jüngern:
Sammelt die übrigen Brocken, damit nichts umkommt.
- ¹³ Da sammelten sie und füllten zwölf Körbe
mit Brocken von den fünf Gerstenbrotten,
die denen übrig blieben, die gespeist worden waren. ¶
- ¹⁴ Als nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus tat,
sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet,
der in die Welt kommen soll.
- ¹⁵ Da Jesus nun merkte, dass sie kommen würden
und ihn ergreifen, um ihn zum König zu machen,
entwich er wieder auf den Berg, er allein. ¶

Spruch Eph 2,19
Psalm Ps 107,1-9
Lieder EG 320, EG 418
Halleluja Ps 113,3

I Joh 6,30-35
 II Hebr 13,1-3
 III 1. Kön 17,1-16
 IV Joh 6,1-15 EV
 V Apg 2,41-47 EP
 VI 2. Mose 16,2-3.11-18 AT

Lk 9,10-17
 Phil 2,1-4
 Offb 19,1-10

Fällt der 2. 7. (Besuch Marias bei Elisabeth → 604) auf einen Tag der vorausgehenden Woche, kann das Proprium dieses Gedenktags das Sonntagsproprium ersetzen.

Text

Am ›Abendmahlssonntag‹ geht es um das ›wahre Brot vom Himmel‹ (Joh 6,32; *Predigttext*), das mehr als nur sättigt. Wer stillt den Hunger nach Brot (Joh 6,5; *Evangelium*) und den Hunger nach Gerechtigkeit (Hebr 13; *Predigttext*)? Und was regnet dabei buchstäblich vom Himmel (2. Mose 16; *alttestamentliche Lesung*), und was will erst einmütig geteilt werden, ehe man in Gemeinschaft essen kann (Apg 2; *Epistel*)? Das *Evangelium* Joh 6 nimmt die wunderbare Speisung durch Manna und Wachteln in der Wüste auf. Immer geht es um viele Esser, die satt werden sollen: Tausende von Menschen, die Jesus hinterherzogen; das ganze Volk Israel auf seiner Wüstenwanderung; die ganze christliche Gemeinde in Jerusalem. Kaum jemand isst hier

für sich allein. Und nie muss erst etwas angebaut, geerntet und zubereitet werden. Aber immer ist von Hunger die Rede, von Hungersnot und starkem religiösen Verlangen. Welche Zeichen werden hiermit gesetzt, wenn das Stillen des Hungers zu einem Sinnbild wird für das ›Brot des Lebens‹ (Joh 6,35)? Gott stillt den leiblichen wie den seelischen Hunger – beides kommt im Abendmahl zusammen. In der christlichen Tischgemeinschaft zu essen und zu trinken, sich dabei untereinander anhand der vielen Speisungstexte der Bibel zu vergewissern – das ist Abendmahl. Es umfasst auch, sich zu erinnern und sich als Gemeinde wahrzunehmen, die aus der Vergebung lebt. Zugleich nimmt das heilige Essen dabei die Zeit vorweg, in der zur ›Hochzeit des Lammes‹ (Offb 19,7) aller Hunger gestillt sein wird.

Kontext

Immer weniger Menschen verstehen sich auf die Zubereitung gesunder Mahlzeiten. Viele greifen zu Fertiggerichten, leiden dabei aber eher an einem Zuviel als an einem Zuwenig an Nahrung. In den Supermärkten quellen die Regale über. Man kann auswählen, aber man muss sich angesichts der Fülle auch entscheiden. Und was nicht gekauft wird, landet im Container oder bei der ›Tafel‹. Viele essen schnell, und sie essen allein. Das gemeinsame Mahl, bei dem man sich Zeit lässt für Gespräche, ist oft nur noch eine Ausnahme an Festtagen. Eine Einladung zu einem solchen Essen ist eine zuvorkommende Geste,

ein Präsent. Man lässt sich als Gast gern auf die Tischgemeinschaft mit dem Gastgeber ein. Hier wird einem Essen geschenkt, aber diese Gabe will den Gast nicht nur satt machen. Ein gemeinsames Essen setzt immer auch Zeichen für einen engen sozialen Kontakt.

Wer heute in eine Bäckerei kommt und ›ein Brot‹ bestellt, erntet fragende Blicke: ›Welches genau möchten Sie denn?‹ Selbst in einer Bäckerei ist das Grundnahrungsmittel Brot nicht mehr eindeutig bestimmt – es hat sich geschmacklich über die Maßen vervielfältigt. Für jeden Geschmack gibt es besondere Brotsorten. Was ehemals klar war, muss nun individuell ausgewählt werden. In den reichen Ländern des Nordens gibt es eine Überfülle an Backwaren, während in den armen Ländern der einen Welt der Hunger längst noch eine traurige Wirklichkeit ist. Essen ist eben auch ein elementarer Akt der Lebenserhaltung und Weltwahrnehmung. Mit jeder Nahrungsaufnahme vollzieht sich ein Austausch mit der sozialen und der natürlichen Umgebung.

Die schier unendliche Vermehrung der Brotsorten hat ihre Entsprechung auch in anderen Bereichen des Lebens. Unsere gesamte Warenwelt ist in ihrer Reichhaltigkeit kaum noch überschaubar. Auch Lebenswege haben sich aus der Tradition herausgelöst und vervielfältigt. Viele verstehen ihr Leben nicht mehr und eilen von Ereignis zu Ereignis. Der Hunger nach einem selbstbestimmten Leben

fordert die unbegrenzte Freiheit. Und dies erhöht den Bedarf, sich in der gewonnenen Freiheit zu orientieren. Was macht nicht nur satt, sondern erfüllt? Bei vielen Menschen ist auch die Erinnerung daran wach, wie an ›runden Tischen‹, die eigentlich für das gemeinsame Essen gedacht sind, um harte politische Entscheidungen gerungen wurde.

Gestaltung

An diesem Sonntag sollte die Gemeinde auf jeden Fall Abendmahl feiern. Das Sakrament des Altars bietet dann den rituellen Schlüssel zum Verständnis der Bibeltexte, die im Gottesdienst verlauten. Dies kann intoniert werden durch Lieder, die unterschiedliche Akzente setzen: ›Herr, du wolltest uns bereiten‹ (EG 220) rückt eher das Abendmahl in den Vordergrund; das *Lied der Woche* ›Brich dem Hungrigen dein Brot‹ (EG 418) betont eher die ethische Verantwortung; ›Das sollt ihr, Jesu Jünger, nicht vergessen‹ (EG 221) bezieht beide Gesichtspunkte aufeinander. Durchaus angemessen wäre auch eine gemeinde-nahe Agape-Feier, zu der sich, wo dies möglich ist, eine Sitzordnung anbietet, die den Altar ins Zentrum rückt und die Kinder einbezieht.

Predigttexte

I **Johannes 6, 30-35**

³⁰ **D**AS VOLK sprach zu Jesus: Was tust du für ein Zeichen,
auf dass wir sehen und dir glauben?

Was wirkst du?

³¹ Unsre Väter haben Manna gegessen in der Wüste,
wie geschrieben steht:

»Brot vom Himmel gab er ihnen zu essen.« ^a ¶

³² Da sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch:
Nicht Mose hat euch das Brot vom Himmel gegeben,
sondern mein Vater gibt euch
das wahre Brot vom Himmel.

³³ Denn dies ist das Brot Gottes, das vom Himmel kommt
und gibt der Welt das Leben. ¶

³⁴ Da sprachen sie zu ihm: Herr, gib uns allezeit solches Brot.

³⁵ Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens.

Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern;

und wer an mich glaubt,

den wird nimmermehr dürsten. ¶

a: Psalm 78, 24

II **Hebräer 13, 1-3**

¹ **B**LEIBT FEST in der brüderlichen Liebe.

² Gastfrei zu sein vergesst nicht;
denn dadurch haben einige ohne ihr Wissen
Engel beherbergt.

³ Denkt an die Gefangenen, als wärt ihr Mitgefangene,
und an die Misshandelten,
weil auch ihr noch im Leibe lebt. ¶

III 1. Könige 17, 1-16

- ¹ ELIA, der Tischbiter, aus Tischbe in Gilead sprach zu Ahab:
So wahr der HERR, der Gott Israels, lebt,
vor dem ich stehe:
Es soll diese Jahre weder Tau noch Regen kommen,
ich sage es denn. ¶
- ² Da kam das Wort des HERRN zu ihm:
³ Geh weg von hier und wende dich nach Osten
und verbirg dich am Bach Krit, der zum Jordan fließt.
⁴ Und du sollst aus dem Bach trinken,
und ich habe den Raben geboten,
dass sie dich dort versorgen sollen. ¶
- ⁵ Er aber ging hin und tat nach dem Wort des HERRN
und setzte sich nieder am Bach Krit,
der zum Jordan fließt.
⁶ Und die Raben brachten ihm Brot und Fleisch
des Morgens und des Abends,
und er trank aus dem Bach. ¶
- ⁷ Und es geschah nach einiger Zeit,
dass der Bach vertrocknete;
denn es war kein Regen im Lande.
⁸ Da kam das Wort des HERRN zu ihm:
⁹ Mach dich auf und geh nach Sarepta, das zu Sidon gehört,
und bleibe dort;
denn ich habe dort einer Witwe geboten,
dass sie dich versorge.
- ¹⁰ Und er machte sich auf und ging nach Sarepta. ¶
Und als er an das Tor der Stadt kam,
sah er, da war eine Witwe, die las Holz auf.
Und er rief ihr zu und sprach:
Hole mir ein wenig Wasser im Gefäß, dass ich trinke!
- ¹¹ Und als sie hinging zu holen, rief er ihr nach und sprach:
Bringe mir auch einen Bissen Brot mit!
- ¹² Sie sprach: So wahr der HERR, dein Gott, lebt:
Ich habe nichts Gebackenes,
nur eine Handvoll Mehl im Topf
und ein wenig Öl im Krug. →

Und siehe, ich habe ein Scheit Holz oder zwei aufgelesen
und gehe heim

und will's mir und meinem Sohn zubereiten,
dass wir essen – und sterben.

- ¹³ Elia sprach zu ihr: Fürchte dich nicht!
Geh hin und mach's, wie du gesagt hast.
Doch mache zuerst mir etwas Gebackenes davon
und bringe mir's heraus;
dir aber und deinem Sohn
sollst du danach auch etwas backen.

- ¹⁴ Denn so spricht der HERR, der Gott Israels:
Das Mehl im Topf soll nicht verzehrt werden,
und dem Ölkrug soll nichts mangeln
bis auf den Tag, an dem der HERR
regnen lassen wird auf Erden. ¶

- ¹⁵ Sie ging hin und tat, wie Elia gesagt hatte.
Und er aß und sie auch und ihr Sohn Tag um Tag.

- ¹⁶ Das Mehl im Topf wurde nicht verzehrt,
und dem Ölkrug mangelte nichts
nach dem Wort des HERRN,
das er geredet hatte durch Elia. ¶

Weitere Texte

Lukas 9, 10-17

Philipper 2, 1-4

Offenbarung an Johannes 19, 1-10